

Wittgensteiner Zeitung

Ämtlicher Anzeiger der Stadt Laasphe,
der Aemter Wittgenstein, Banse und Erndtebrück

Die Wittgensteiner Zeitung erscheint jeden
Dienstag, Donnerstag u. Samstag u. kostet
monatlich 1. — — Fernsprecher Nr. 1.
— Postfachkonto 604 Nr. 404 49 —

Anzeigen: 1 mm hoch, 48 mm breit 10 P.
Familien- und kleine Anzeigen 5 P.
Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit 50 P.
Girokonto: Kreispostamt Laasphe Nr. 88
Bankkonto: Harburger Bank Abt. Laasphe

Verantwortung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.

Nummer 31

Laasphe, Donnerstag den 10. April 1924

49. Jahrgang

Ämtliches.

Bekanntmachung

Anstelle des in den ersten Teiligen Rubrik verordneten Kreis-
inspektors Weber hat der Herr Regierungspräsident den kommissarischen
Kreisobersekretär Martin zu meinem ständigen Stellvertreter im
Vorstand des Verwaltungsausschusses für den Kreis Wittgenstein bestellt.
Verleburg, den 4. April 1924.

Der Landrat. Dr. Kretschmar.

Bekanntmachung.

Die Termine für die Jahresversammlungen der öffentlichen Wiesen-
genossenschaften sind wie folgt festgesetzt worden:

Montag, den 14. April 1924.

Erndtebrück morgen 8.19 Uhr, am Bahnhof beginnend.
Wingeshausen vormittags 11.30 Uhr, am unteren Ende beginnend.
Aue, oberes Ederthal 12.30 Uhr, bei der neuen Kappelschleuse oberhalb
der Säurefabrik beginnend.
Aue, unteres Ederthal 2 Uhr, am Bahnhof beginnend.
Berghausen Gruppe A 2.30 Uhr, am oberen Ende beginnend.
Berghausen Gruppe C 3.30 Uhr, am oberen Ende beginnend.
Berghausen Gruppe F 4.30 Uhr, am oberen Ende beginnend.

Dienstag, den 15. April 1924.

Schüller I 8.30 Uhr, am oberen Ende beginnend.
Schüller II 9.30 Uhr, am Dorf beginnend.
Verleburg Bürgerau 10.30 Uhr, am oberen Ende beginnend.
Verleburg Unterm Bimburg 11.30 Uhr, am oberen Ende beginnend.
Berghausen, Trutthal 1.30 Uhr, am oberen Ende beginnend.
Berghausen Gruppe G 2.30 Uhr, am oberen Ende beginnend.
Rauenthal 3.30 Uhr, am oberen Ende beginnend.

Mittwoch, den 16. April 1924.

Arfeld 10 Uhr, am Arfelder Hammer beginnend.
Richteln 11 Uhr, am unteren Ende beginnend.
Niederlaasphe 3 Uhr, an der Auenbach'schen Mühle beginnend.
Laasphe 4 Uhr, am unteren Ende beginnend.

Die Genossenschaftsvorstände ersuche ich, an den Terminen teil-
zunehmen. Ich erwarte, daß die rüchständigen Unterhaltungsarbeiten
nach Möglichkeit vollendet werden.

Verleburg, den 7. April 1924.

Der Landrat. Dr. Kretschmar.

Wahlen in Italien und Bayern.

Der Sieg Mussolinis über seine Gegner war kein Geheim-
nis, denn sie waren mundtot gemacht, nicht so sehr durch
Regierungsmaßnahmen wie durch die Erfolge der Schwarz-
henden, die, antimarxistisch und antiparlamentaristisch, ein
neues, vom Geiste nationalsten Imperialismus befehltes
Italien in den Sattel setzten. Die faschistische Bewegung legte
die Schachernpolitik der alten Parteien hinweg, trieb die So-
zialdemokratie und den Kommunismus gewalttätig in ihre

Schlupflöcher zurück und stellte in blinder Anhänglichkeit ihren
absolutistischen Führer auf den Platz des Diktators. So be-
dürfte es nicht der Wahlpraktiken, wie sie bei den französischen
Präsidenten im Schwange sind, um das neue Parlament zu
einem gefügigen Werkzeug in der Hand des Premierministers
umzuwandeln, und der Ausfall der Abstimmung war nur eine
formelle Bezeichnung einer vollendeten Tatsache. Man
brauchte keinem Ideal mehr nachzugehen; das Ziel lag offen-
kundig erreicht vor aller Augen da.

Wenn ein Volk infolge inner- und außenpolitischer
Schwierigkeiten nicht mehr recht ein und aus weiß, ist es
geneigt, in der Autokratie das Heil zu erblicken. So
hat Rußland die mit einem Scheinparlament befehlte Sowjet-
regierung hingenommen, so Spanien seine militärische Dikta-
tur, und alle diese Wandlungen hat man sich gewöhnt, als
Faschismus nach dem italienischen Vorbilde anzuprehen,
selbst die langjährige Herrschaft Poincarés mit ihren auto-
kratischen Mäßen ist nichts weiter als eine aus dem Faschis-
mus ins Chauvinistische überlebte Erscheinung.

Es konnte nicht ausbleiben, daß in Deutschland mit dem
Wiedererstarken des nationalen Gedankens ähnliche Regungen
sich zeigten. Im Hitlerprozeß mußte die Einziehung einer
Direktorial-Regierung, eines Triumvirats, ernstlich erörtert
werden, und Bayern vor allem war das Land, wo ein Vor-
gehen gegen die heutige Regierungsform am tiefsten Wurzel
gefaßt hatte. Dazu gehören die Wägen von Parteihader und
Einigkeit. Wie ist es darum innerhalb der weißblauen Grenz-
pfähle bestellt? Es haben sich 18 Wahlvorschläge eingefunden,
und in München allein kämpften erbittert 15 verschiedene
Parteien am 6. April gegeneinander. Das liegt weitab von
einer idealen Einigung und muß mit einem Bedenklichkeits-
vermerk versehen werden. Doch ist nicht zu verkennen, daß
die für das Bürgertum abgegebenen Stimmen gewachsen sind
und somit der Zug nach rechts, gegen die Sozialdemo-
kraten und ihren Anhang, sich ausbreitet, allerdings auch ein
Anschwellen des Kommunismus zu verzeichnen ist, das durch
die Rechtsradikalen jedoch aufgewogen wird. Was bis jetzt
über den Vorstoß des Zentrums gegen die Baye-
rische Volkspartei ziffernmäßig gemeldet wird, klingt für das
als christlich-sozialer Partei auftretende Zentrum nicht er-
freulich. In München z. B. brachten die Christlichsozialen
nur 2319 gegen 59 636 Stimmen der Bayerischen Volkspartei
auf; in Würzburg Stadt II war das Verhältnis 934 zu 4490.
Es hat nicht den Anschein, als ob das Zentrum einen seiner
Kandidaten wird durchziehen können, und so würde die Pro-
tektionsdemonstration nur seine numerische Schwäche offenbart
haben. Eine ähnliche Kraftvergeudung verraten die Anstren-
gungen der Parteiblätter der Beamtengruppe Kratofil und
der Beamtenpartei.

Das Hauptgewicht der Entscheidung liegt darin, ob
mittels eines Volksentscheides eine Zweidrittelmehrheit für das
von der Vaterländischen Arbeitsgemeinschaft (Bayerische
Volkspartei, Deutschnationale und Deutsche Volkspartei) er-
strebte neue Verfassungsgeheim zu erzielen ist. Dem Volks-
entscheid war eine Abstimmung über ein Volksbegehren vor-
gegangen, dessen Ausfall gute Aussichten auf Annahme
eröffnete. Das Gesetz bezweckt die Ermächtigung des Land-
tags, die bayerische Verfassung mit einfacher
Mehrheit zu ändern und einen Staatspräsidenten
und eine zweite Kammer (Oberhaus) zu schaffen. Kommt ein
großer nationaler Bloß einschließlich der Nationalsozialisten
zustande, dann dürfte die Erledigung des neuen Verfassungs-
gesetzes auf keinen unüberwindbaren Widerstand stoßen. Aber
inzwischen haben sich die Lustigen verdunkelt,
und die Stimmung der Rechtsradikalen läßt befürchten, daß
der Hitlerprozeß und die dabei ins volle Licht gerückte Politik
sich in einer scharfen Opposition auch ge-
gen die Mittelparteien äußern werden. Stellen-
weise werden Zahlen über den Volksentscheid gemeldet, die
eine Ablehnung mehr als wahrscheinlich
machen. Es wäre wohl zuviel gesagt, wenn man von einem
derartigen Mißerfolg der Mittelparteien annehmen wollte, sie
könnten dadurch ihre Regierungsfähigkeit einbüßen. Aber
die unberechenbare völlige Bewegung, die in sich wiederum
gepalten ist, vermag unter Umständen die Regierung zu
lähmen und damit die Geschäfte des Linksradikalismus zu be-
treiben. Der Faschismus, wie ihn sich Hitler und Genossen
gedacht haben, hat in Bayern und noch mehr in Deutschland
einmalen ausgespielt trotz des im extremen rechten Lager zu
verzeichnenden Wahlgewinnes, und mit diesem Gewinne
sollten sich die Nationalsozialisten zufrieden geben und den
Kampf nicht gegen die bürgerliche Mitte, sondern gegen
den Marxismus führen und den Sieg des Bürger-
tums über ihn nicht durch Mißlänge fällen. Schon nach der
4. Mai vernehmlich an die Pforte und macht zur Aus-
gleichung der Gegensätze. Möge der 6. April als Lehrmeister
im guten Sinne nachwirken und die noch miteinander Strei-
tenden darauf hinweisen, daß der wirkliche Feind links steht.

Die Landtagswahlen in Bayern.

Die Verfassungsänderung abgelehnt.

Ueber die Ergebnisse der bayerischen Landtags-
wahl und des Volksentscheides urteilt die Münchener
Zeitung wie folgt: Eine zuverlässige Uebersicht
über das Abstimmungsergebnis ist noch nicht mög-
lich. Fest scheint zu stehen, daß die Bayerische
Volkspartei die stärkste Partei bleibt. Im

unglücklich darüber und hatte keine Ruhe, bis er ver-
sprach, wieder gut zu sein. Er, Eberhard, konnte
so viel Unarten erkennen, wie er nur vermochte, es hoch
Seeger nicht an, er ging und hörte darüber hinweg.

Im anderen Falle wieder lobte Seeger Karl
Heinz, wenn er in den Unterrichtsstunden fleißig und
aufmerksam war und seine Aufgaben zu dessen Zufrie-
denheit gelöst hatte. Wie dann des Jungen Augen
ausleuchteten! Lächerlich! Aber er war noch jung und
bedurfte solcher Aufmunterung. Er, Eberhard, lernte
an seiner selbst willen. Aus diesem Grunde allein
erhielt er zum regelmäßigen Unterricht. Er wollte
Seeger beweisen, daß er sich sehr wohl bewußt sei,
was er seinem Stande schuldete, und daß er durchaus
nicht so unwissend war, wie dieser es ihm gleich zu
Anfang vorgeworfen hatte.

Mit Feuerifer lernte er, ohne jedoch bei Seeger
irgendwelche Verwunderung über die so plötzlich gewon-
nenen Kenntnisse noch je ein Wort der Anerkennung
aus seinem Munde zu hören. Paß! Er verlangte
auch gar nicht danach.

Mit trostiger, finsterner Miene trante Eberhard
seine Weisheit aus und hörte auf die Erläuterungen, die
er von seinem Lehrer erhielt, ohne es zu merken, daß
dieser die Fägel straff in den Händen hielt und ihn
geschickt lenkte. Es wühlte und garte in ihm von
überflutenden Empfindungen: er war unzufrieden mit
sich und der ganzen Welt, und in diesem Zustand, den
sich mit seinem eigenen Ich beschäftigte, entging es
ihm, was sich sonst noch in seiner nächsten Nähe vor-
bereitete und was vielleicht geeignet gewesen wäre,
ein sanfteres, glücklicheres Empfinden in ihm auszu-
lösen.

Das betraf seine Mutter.

Gleich dem Sohne, wenn auch in anderer Weise,
befand Waltraut von Gerolstein sich in letzter Zeit in
einer Stimmung, die sie von der höchsten Glückseligkeit
von himmelfürmendem Hoffen bis zu tiefstem Verza-
gen, zu Mutlosigkeit und Verzweiflung führte.

Es war etwas über sie gekommen, was sie bisher
nicht gekannt hatte. Die stille Ergebenheit in ihre
Schicksal war zu einem wilden, trotigen Aufbäumen
geworden, die sich stets gleichbleibende, freundlich sanfte
Art hatte sich zu Lachen umgebildet, mit denen sie

Der Siebente.

Roman von Elisabeth Borchardt.

26]

„Nur klingt das bei dem einen weniger — verlegend als
bei dem andern.“

„Ihre vollkommen unrichtige Annahme deprimiert
mich“, sagte er.

„So deprimiert sehen Sie nicht aus, Herr Seeger.“

„Im übrigen — absolvo sie! Und nun gute Nacht! Sie
müssen sich beeilen, heimzukommen, denn es fängt wie-
der zu regnen an. Viel — Vergnügen also!“

Sie rief es ihm nach und wandte sich auf
halbem Wege noch einmal um. Er war bereits ge-
gangen.

Da flog ein bitteres Lächeln über ihre Züge.

„Denke dir, Aribert, Seeger liest der Gräfin täg-
lich vor“, erzählte sie dem Bruder beim gemeinsamen
Abendbrot.

Ueber Ariberts Züge flog ein Schatten.

„Das weiß ich“, erwiderte er kurz.

„Das weißt du? Ja, und bist gar nicht — ein
Bischen — eifersüchtig?“ fragte sie nachdenklich.

„Eifersüchtig?“ Er fuhr auf. „Diese Frage konn-
test du wohl nur im Scherz tun, Linda. Auf einen —
Hauslehrer ist man nicht eifersüchtig.“

„Hauslehrer von solchen Qualitäten?“ wagte sie
Nachelnd einzurufen.

„Was heißt das?“ Er fühlte plötzlich sein Blut hoch
aufsteigen. „Hast du etwa besondere Qualitäten an
dem Hauslehrer entdeckt?“

„Ich begreife dich nicht, wie du einen Scherz gleich
so übernehmen kannst!“

„Das — gebe ich zurück. Von Uebelnehmen ist
bei mir allerdings keine Rede.“

Linda suchte kaum merklich mit den Achseln und
brach das Gespräch flüsternd hier ab.

Sie hatte ihren Zweck erreicht.

Es war Mitte Juli.

Auf Gerolstein waren die Tage dahingegangen,
ohne etwas Neues zu bringen. Der neue Hauslehrer
schien seinen Platz zu behaupten und sich Respekt zu
verschaffen, denn er war beinahe drei Monate hier,
trotz aller Versuche Eberhards, sich seiner zu entledigen.

Wie häufig waren sie gescheitert, alle diese Versuche!
Die tollsten Streiche, mit denen er die anderen so er-
folgreich vertreiben hatte, versagten ganz und prallten
an Seegers Kaltblütigkeit stets ab. Höchstens, daß er
ein spöttisches Lächeln für „seine Bemerkungen“ erntete,
ein Lächeln, das ihn bis zur Wurde reizte. Der Kampf
war also stets ungleich und Eberhard der Blamierte,
Geschlagene.

Dieses Bewußtsein demütigte den stolzen Knaben,
— er fühlte seine Ohnmacht diesem Manne gegenüber,
der es verstanden hatte, ihm den Herrn zu zeigen, fast
wie einen körperlichen Schmerz, und meinte, ihn zu
hassen, wie er noch nie jemand gehaßt hatte.

Und dennoch wagte er es nicht mehr, sich offen
gegen ihn aufzulehnen. Er war zu ehrlich, um sich
den Grund nicht einzugehen: weil er wußte, daß
Seeger ganz gleichgültig darüber hinweggehen und ihm
weder zürnen, noch schelten würde.

Und gerade diese Gleichgültigkeit war es, die er
glaube nicht länger ertragen zu können. Er grubelte
förmlich, womit er ihn einmal aus sich herauslösen,
ihn zu einem scharfen und zornigen Tadel veranlassen
könnte, und fand doch nichts.

Mit der Strafrede am ersten Tage, als er ihm
auf dem Poller nachgeritten war, schien er sich völlig
ausgegeben oder vielmehr sein Interesse für ihn bega-
ben zu haben. Wie ganz anders war er dagegen zu
dem kleinen Bruder! Fast hätte er ihn neulich benei-
det, als er von Seeger einer Unart wegen gescholten
und bestraft wurde. Und der dumme Junge war tod-

Die zweite Stelle werden sich Sozialdemokraten und Bäckischer Block streiten. An vierter Stelle werden wohl die Kommunisten stehen. Der Bauernbund hat sich verhältnismäßig gut gehalten. Die Volksentscheidung hat die für eine Verfassungsänderung nötigen Stimmen nicht aufgebracht. — Aus 57 Stimmkreisen bzw. Bezirken einschließlich München liegen bis jetzt zu den bayerischen Landtagswahlen folgende Ergebnisse vor:

Bayerische Volkspartei	296 348
Bäckischer Block	185 943
Sozialdemokratische Partei	141 439
Kommunisten	77 593
Bauernbund	62 012
Nationale Rechte	57 275
Deutscher Block	24 771
Christlichsoziale	12 098
Beamtengruppe	7 507
Deutsche Volkspartei	4 978
Nationalliberale Landespartei	4 862

Beamtenpartei 1628, Mittelstandsbund Südgau 3168, Mieterliste 305, Heimattreue Coburger 466, Gewerborischlag 3814. Beim Volksentscheid stimmten mit ja 276 132, mit nein 445 678.

Der Wahlverlauf in München

Legten das gleiche typische Bild wie die letzten deutschen Wahlen überhaupt. Die extremen Parteien haben auf Kosten der benachbarten Mittelparteien zugenommen. In München ist besonders der Bäckische Block zugenommen, die Leidtragenden sind die Bayerische Volkspartei, deren bisheriges absolutes Übergewicht in Bayern vernichtet ist, die Deutschen Nationalen und die Nationalliberalen. Aber auch die sozialistisch-kommunistische Seite als Ganzes genommen hat sich eine Ver- luster erlitten, die U.S.P.D. ist vollständig zer- rieben. Die Sozialdemokraten in München haben an die Kommunisten Tausende abgegeben, diese wiederum Tausende an die Bäckischen. Im Jahre 1919 hatten die Mehrheits- sozialdemokraten und die U.S.P.D. (Kommunisten) kamen da- mals nicht in Betracht) zusammen 163 512 Stimmen, im Jahre 1920 Mehrheitssozialisten, U.S.P.D. und Kommunisten 158 503. Jetzt erreichten die radikalen Parteien zusammen nur 100 858 Stimmen! — ein Spiegelbild der fortschrei- tenden Entfaltung der Arbeitermassen durch die nachrevo- lutionäre Entwicklung. Unter dieser Täuschung hat auch die Demokratische Partei den beispiellosen Rückgang von 61 122 in 1919 über 26 365 in 1920 auf jetzt ganze 7642 Stimmen. Der Rückgang wäre noch katastrophaler geworden, wenn sie sich in Bayern nicht hinter dem Namen „Deutscher Block“ ver- steckt und so sich Stimmen von den Ultraliberalen bewahrt

Die Propaganda der Bäckischen.

Entsprechend seiner außerordentlichen Bedeutung legte der Wahltag in München gleich sehr lebhaft ein. Das Bild der Stadt vor den Wahllokalen ist das übliche. In aller Frühe rückten die Wahlzettelverteiler und Vertrauensmänner aus, brachten ihre Plakate an und fasten Posten. Im Stadtkern sind die Hauptverkehrsstraßen von Flugblättern der Deutschvölkischen bedeckt. Die Bäckischen allein haben auch einen Wagenpark von Motorrädern und Autos unter Fahnenkreuzstandarten aufgebracht, die dem Zweck der Propaganda, aber auch der Herbeiführung Kranter und am Gehen Behinderter dienen. Auch von fest- lich geschmückten, grün betrieften Lieferwagen herab wird ge- worfen. Die Wahlhelfer der Bäckischen übertreffen an Zahl um ein Vielfaches die der anderen Parteien.

Ueberlegener Wahlsieg Mussolinis.

Der erste Ueberblick der Ergebnisse der Kammer- wahlen zeigt, daß, wie zu erwarten war, die nationale Liste durchgedrungen ist, womit die faschistische Regierung eine Zweidrittelmehrheit er- halten hat. Die Wahlbeteiligung war im allgemeinen mäßig, teilweise sehr schwach. Besonders in Rom verlief die Abstimmung bis zur Einbürgerung ruhig, wozu auch das schlechte Wetter beigetragen haben mag. Die faschistischen Kandidaten, etwa 220 an der Zahl, können als gewählt gelten. Eine ziemlich starke Vertretung werden von der Opposition die ge- mähtigten Sozialisten in der neuen Kammer aufweisen, während die Demokraten, Liberalen und die Maximal-Sozialisten nur eine geringe Vertreterzahl er- rangen. Die Mandate der katholischen Volkspartei werden stark verringert. Zahlenmäßig liegen bis jetzt nur unvollständige Teilergebnisse vor. In Savona ist es zwischen Faschisten und Vertretern der Opposition zu einem Zusammenstoß gekommen. Mehrere jeneren Revolververletzungen auf die Faschisten ab. Die Polizei hat fünf Verhaftungen vorgenommen.

und ihre Umgebung quälte. Sie wußte, daß sie nicht ändern.

Es war ihr oft, als ob sich mit ihren zunehmenden Kräften eine innere Umwälzung vollzogen hätte, die heimlich garte, und nur darauf wartete, die Ober- fläche zu durchbrechen und ans Tageslicht zu kommen. Und sie selbst war es, die den Strom immer wieder gewaltsam zurückdrängte, den Strom heißen Lebens- dranges und Lebensbetätigung.

Mit dem ganzen Starrsinn der Kranken, die sich die Unheilbarkeit dieser Krankheit so fest eingeprägt hatte, war sie dem ersten leisen Sehen ihrer Kräfte äußerlich skeptisch bezeugt.

(Fortsetzung folgt.)

Nur mit Deutschlands Einverständnis.

Veröffentlichung der Sachverständnisse am Mittwoch.

Die englische Presse beschäftigt sich allgemein mit den erwartenden Berichten der Sachverständigen und spricht von einem kritischen Tag nicht nur für die englische Regierung, sondern für ganz Europa. Der Bericht wird jetzt kaum vor Mittwoch erwartet. Aus Paris kommt die Er- klärung, daß der Bericht erst vom Englischen ins Französische und dann wieder vom Französischen ins Englische zurück übersetzt wurde, um späteren Miß- verständnissen vorzubeugen, und daß damit viel Zeit verloren wurde. Ferner sollen im letzten Augenblick Änderungen vorgenommen worden sein, um, wie z. B. die „Daily News“ sich ausdrücken, die Pille für Deutschland zu machen. (1) Der Korrespondent dieses Blattes betont, daß die Pariser Kreise es nicht für sonderlich wichtig halten, was Poincaré tun oder lassen möge, daß man nur eine Furcht kenne, nämlich die Ab- lehnung des Berichts durch Deutschland. So ziemlich die ganze englische Presse steht heute auf dem Stand- punkt, daß nur mit Deutschlands Einverständnis die Vorschläge der Sachverständigen durchgeführt wer- den dürfen.

Massenverhaftungen im Ruhrgebiet.

Sabas meldet aus Koblenz, daß Herr Zirard im Ein- verständnis mit dem General Degoutte ein Pro- gramm neuer Untersuchungen und Strafma- ßnahmen zur Unterdrückung angeblicher nationalisierender und militärischer Geheimverbände entworfen habe. Man sei jetzt zur Ergreifung von Maßnahmen geschritten, die vor allem auf Beobachtung der früheren deut- schen aktiven und Reserveoffiziere sowie auf Ueberwachung der Schuljugend und die Ver- hinderung von Rekrutierungen und militärischen Übungen hinausläufen. Ueberdies habe General De- goutte durch die militärischen Sicherheitstruppen eine groß angelegte Untersuchung im Rhein- und Ruhrgebiet vornehmen lassen. Gerichtliche Schritte seien eingeleitet und militärische Strafmaßnahmen in Erwägung gezogen worden. Nach einer Meldung der Rheinisch-Westfälischen Zeitung aus Elberfeld sind französische Truppen im Norden der Stadt auf Elber- felder Gebiet vorgezogen. Sie haben dort eine Reihe von Häusern in das besetzte Ge- biet einbezogen. Im Laufe des Freitags wurden im ganzen besetzten Gebiet auf Anordnung des Generals Degoutte und des französischen Oberkommissars in der Rheinlandkommission, Zirard, insgesamt 240 Haus- suchungen vorgenommen, in deren Verlauf 61 Per- sonen verhaftet wurden.

Ueber die Vorgeschichte dieser neuen Degoutte-Aktion verlautet aus französischer Quelle: Schon vor sechs Wochen habe auf Vorschlag des Herrn Zirard die Rheinlandkom- mission einstimmig (?) mit allen Stimmen ihrer englischen, belgischen und französischen Mitglieder eine Verordnung be- schlossen, die zur Unterdrückung der Tätigkeit aller Geheim- verbände führen soll, und die die dauernde Verbanntung als Strafe vorsieht. Seitdem sei in Koblenz

ein außerordentlicher Ausschuß

aus Vertretern der Sicherheitstruppen, der drei verbündeten Armeen und aus technischen Ratgebern zusammengetreten. Dieser Ausschuß will folgendes festgestellt haben:

„In allen drei Armeeausschüssen ist ein Anwachsen der nationalisierenden deutschen Bewegung zu verzeichnen. Todesdrohungen sind sowohl Offi- zieren wie Beamten zugesandt worden. Ferner wurden Scheinanstellungen in der Reichswehr (1) konstituiert, die dazu bestimmt sind, der deutschen Jugend eine militärische Erziehung zu sichern und ihr Gelegenheit zu militärischen Übungen zu geben. Insbesondere ist im engli- schen Besatzungsgebiet die Tätigkeit des Jungdeutschen Ordens beobachtet worden.“

Aus den bisher vorliegenden Nachrichten aus dem be- setzten Gebiet geht hervor, daß die Rheinlandkommission insgesamt 30 Verbindungen verdächtig, darunter die Treuhänder in Heilbronn, von der zwei Drittel der Mitglieder im besetzten Gebiet bereits verhaftet und andere vom Kriegsgericht in Landau wegen Vergehens gegen die Gesetze der Rheinlandkommission verurteilt wurden; ferner der Jungdeutsche Orden, der am 13. Juni 1923 ver- boten wurde, der Stahlhelm usw. Auf Veranlassung der Rheinlandkommission fand am 21. März in Koblenz unter Vorsitz des französischen Oberleutnant d'Albenneau eine Sitzung statt, die die weiteren Maßnahmen gegen die Ver- bände beschloß.

Ein deutscher Schritt in Paris.

Im Auftrag der Reichsregierung hat der deutsche Bot- schafter von Hoesch in Paris Freitag nachmittag einen diplo- matischen Schritt unternommen und in längerer Unterhaltung mit Poincaré die

Frage eines Zwischenzustandes

befprochen für die Zeit nach dem Ablauf der Micumverträge bis zur endgültigen allgemeinen Reparationsregelung. Deutscherseits wurden über das Ergebnis keinerlei Mit- teilungen gemacht. Wie verlautet, hat die französische Re- gierung kein Fehl daraus gemacht, daß sie unbedingt auf der Erneuerung der Micumverträge bestehen

bleiben muß, und daß sie, wie bereits der Minister für öffent- liche Arbeiten, Le Troquer, in der Kammerführung angedeutet hat, sich erforderlichenfalls entschließen wird, durch besondere Maßnahmen die Fortsetzung dieser Verträge zu erzwingen.

Landesverratsverfahren gegen Zeigner

Wegen seiner am 7. August vorigen Jahres im Leip- ziger Volkshaus und am 18. Oktober vorigen Jahres im Sächsischen Landtag gehaltenen Reden ist gegen Dr. Zeig- ner vom Oberreichsanwalt Dr. C. B. B. ein Ver- fahren wegen Landesverrats eingeleitet worden.

Soll die Provinz Hannover ein Land bilden?

Vorabstimmung am 18. Mai.

Der Reichsanzeiger vom 5. April veröffentlicht eine Ver- ordnung des Reichsministers des Innern über die Vorabstim- mung in Hannover, die in der preussischen Provinz mit Aus- nahme des Regierungsbezirks Aurich zugelassen wird. Die zur Abstimmung gestellte Frage lautet: „Soll die Provinz Hannover mit Ausnahme des Regierungsbezirks Aurich aus Preußen ausscheiden, um ein selbständiges Land zu bilden?“ Die Vorabstimmung findet am 18. Mai statt; durch sie wird festgestellt, ob ein Drittel der wahlberechtigten Einwohner die Abstimmung über die zugelassene Frage verlangt.

Aus der Wahlbewegung.

Der Sonntag sah wiederum die hervorragendsten Mit- glieder des Reichskabinetts draußen im Lande bei der Wahl- arbeit.

So sprach der Reichsminister Dr. Marx in einer öffentlichen Zentrumsversammlung in Barmen. Er bezeich- nete es als niederdrückend und schmerzhaft für uns, daß Deutschland mehr das Objekt fremder Mächte sei, als daß wir selbst in ihre Gestaltung eingreifen vermöchten. Wohl verstehe er recht gut, daß das von starkem vaterländischen Gefühl erfüllte Herz sich aufbäumen müsse gegen alles das, was wir in den letzten Jahren erlebt haben, aber Politik ist nicht eine Sache des Herzens, sondern Sache ruhiger Ueberlegung und kalter Vernunft, und deshalb müßten nach dem Verlust des Weltkrieges die uns auf- gelegten Lasten getragen werden, so weit es in den Grenzen unserer Leistungsfähigkeit liegt. Diese Politik werde am schärfsten von völkischer und deutschnationaler Seite ange- griffen. Aber Frankreich sei nun einmal die stärkste Militär- macht der Welt. Es sei ein Verbrechen am Vater- land, durch Aufspaltung nationaler Leidenschaften Zwi- tracht in unsere Politik hineinzutragen.

Reichsaußenminister Dr. Stresemann

sprach in einer Versammlung der Deutschen Volkspartei zu Kiel. Erneut betonte er, daß Deutschland nicht in der Lage sei, eine Finanzierung für die Fortfüh- rung der Micumverträge zu übernehmen, und daß das gleiche auch für die deutschen Industriellen gelte. Große englische Banken hätten jeden Kredit an deutsche Unterneh- mungen abgelehnt, solange die Micumverträge bestünden, die sie als Erdrosselungsverträge ansehen. Ganz ent- schieden müßten wir uns dagegen verwahren, daß in Paris von einer Wiederaufnahme des passiven Widerstandes ge- sprochen werde für den Fall, daß die Micumverträge nicht verlängert würden. Zum Schluß sprach der Minister von den fortgesetzten nationalen Demütigungen und Beleidigun- gen, wie sie kürzlich erst von seiten des französischen Kriegs- ministers erfolgt sind und die am meisten zur Entwicklung der Extreme in Deutschland mitgewirkt haben. Sie seien weit weniger das Produkt deutscher Auffassung als das Pro- dukt der gegen Deutschland seit dem Friedensschluß getrie- benen Politik.

Zeitgemäße Betrachtungen.

April.

In fester Unrast immerdar — in Harren, Hoffen, Bangen — ist nun das erste Vierteljahr bereits dahingegangen. Die Zeit, die raslos vorwärts rückt, hat uns in den April geführt, drum schau! es mir entgegen: Wo bleibt der Frühlingsregen?

Der Frühlings tritt recht schüchtern auf, er scheint sich noch zu zieren, das ist kein günstiger Verlauf, er läßt uns oft noch frieren, Es ist nicht schön von dem April, daß er nicht Rücksicht nehmen will, da wir die letzten Kahlen schon aus dem Keller holen.

Nun kam die Zeit, da Strom und See die Winterfesseln sprengen, vom Berge taut der letzte Schnee und meht die Wassermengen, Das Wasser rauscht, das Wasser schwillt, die Bäche stürzen reißend wild ins tiefe Tal hernieder, die Hochflut zeigt sich wieder.

Noch will die Not, die schwer uns plagt, sich nicht von hinnen heben, nur wer sich in das Ausland wagt, kann gut und billig leben; denn von Italien hören wir, auf 18 Pfennig steht der Lire, der Kurs wirkt auf die Preise, da lohnt sich schon die Reise.

Gen Süden geh's, wo sommerlich Orangendüfte wogen, ein süßes Wohl die Fremden sich nach Deutschland hingenogen, sie haben hier ihr Geld vergerbt, jetzt kommt die Sache umgekehrt, will man heut' billig leben, muß man sich fortbegeben.

Gen Süden auch zog, wie man weiß, Herr Boslow, Rahr und Seiger, und ist's auch in Italien heiß, in München ist's noch heißer denn es bekommt fast immer gut, wenn jemand eine Reise tut, dadurch entridt ihm weiter, was ihn verdrießt. —

Ernst Heiter.

Aus Laasphe und Umgegend.

— Die Gemeindevahlen in Preußen finden nun doch am 4. Mai statt.

— Funktanlagen. Die Errichtung und der Betrieb nicht genehmigter Funktanlagen ist nach der am 18. März veröffentlichten Verordnung des Reichspräsidenten mit Gefängnisstrafe bedroht. Da- neben sind die Geräte stets einzuziehen. Die Genehmigung kann nachträglich noch bis zum 15. April beim zuständigen Postamt ein- geholt werden. Auskünfte daselbst.

— Laasphe, 9. April. Neben anderen Werken ist nun auch das Sägewerk C. C. Bang an das Ueberlandwerk an- geschlossen. — Aus den vielen Anschaffungen größerer Werke an das kommunale Stromnetz in der letzten Zeit kann man schließen, daß der elektrische Strom hinsichtlich Wirtschaftlichkeit hinter Dampf- maschine und Deltomotor nicht zurücksteht.

— Laasphe, 9. April. Der Feiseurehring Heinrich Petz aus Wallau, in der Lehre bei Herrn Feisur Vertuch hieselbst, be- stand vor der dafür eingesetzten Prüfungscommission in Siegen seine Gesellenprüfung im praktischen und theoretischen mit dem Prädikat „gut“.

— Grudlebrück, 9. April. Ein schönes Frühlingsschicksal hat sich vor Kurzem in einer Ortschaft des hiesigen Kreises ereignet. Dort war der Brauttag, der den Bräutlingen zu feiern und an die Hochzeitsfeier abzugeben hatte, auf drei Wochen beurteilt. Verschiedene Geschäftsleute wurden dadurch in Mitleidenschaft gezogen, ohne daß sie für das Ausbleiben der Bräute eine Erklärung haben konnten. Endlich kam man der Sache auf den Grund. Der Bräut- lingen war einfach während der Beurteilung des Mannes nicht geleert worden und wies bei seiner Entleerung einen ganzen Stok Briefschaften auf. — Was sagt Ben Aliba dazu?

Erndtebrück, 9. April. Im benachbarten Jagdgebiet Röspe wurde vor einigen Tagen der Körper eines verendeten Hirsches gefunden, dem der Kopf, wahrscheinlich mit wertvollem Geweih versehen war. Es schweben in dieser Angelegenheit polizeiliche Untersuchungen, um festzustellen, ob es sich um eine Wilddiebs- oder Diebstahlsache handelt.

Aus dem Kreise, 9. April. Die Frostschäden der vergangenen Tage sind geeignet, die Hoffnungen auf eine gute Fruchtenernte wieder zu zerstören. Man bemerkt schon allenthalben an ungekühlten Stellen, welchen Schaden der Frost an den Saaten angerichtet hat. Nur ein warmer Regen kann den Schaden einigermaßen wieder gut machen.

Briefkasten der Schriftleitung.

An Mehrere. Der in dem Eingekampt in Nr. 29 unseres Blattes einseitig gedruckte Auszug der Fischebacher Schule nach hier wird uns von gut unterrichteter Seite als maßlos übertrieben hingestellt. So habe es sich nur um einen Aufenthalt der Kinder von 5 Minuten vor der Fasanerie, die als Sammelplatz bestimmt war, gehandelt, da verschiedene derselben durch Befragungen in hiesiger Stadt sich zur festgesetzten Abmarschzeit noch nicht eingefunden hatten. Auch der zweite Vorwurf, daß die Kinder von Banke nach Fischebach den Weg allein hätten zurücklegen müssen, findet darin seine Erklärung, daß die beiden Lehrer durch einen Kollegen in B. kurze Zeit aufgehalten wurden und die Kinder daher nicht mehr einholen konnten, da diese der getroffenen Anordnung zuwider, einwilligen langsam weiterzugehen, keine Folge geleistet hätten. Trotzdem trafen die Lehrer fast gleichzeitig mit den Kindern in Fischebach wieder ein.

Also: Viel Lärm um Nichts!

Bermischtes.

Fischebach, 8. April. Gestern Morgen gegen 10 Uhr brach hier in der Nagelfabrik von Weiß u. Müller auf bisher noch unaufgeklärte Weise Feuer aus, das sich schnell ausbreitete und in wenigen Stunden die gesamte Fabrikanlage niederlegte. Die vorhandenen Lagerbestände konnten zum Teil gerettet werden. Die Maschinen wurden nur leicht beschädigt, doch kann der Betrieb vorerst nicht aufrecht erhalten werden.

Hersfeld, 8. April. Bei dem Bahnübergang in der Nähe des Bingenbergs ist der D-Zug, der um 2.34 in der Richtung nach Frankfurt fährt, in eine grafsche Schiene geraten. Ein Drittel der Tiere wurde getötet, 16 mußten abgemittelt werden.

Einigung im Eisenbahnerkonflikt. Das Reichskabinett hat Dienstag mittag einem Kompromißvorschlag des Reichsverkehrsministers zugestimmt, der den Forderungen der Gewerkschaften entgegenkommt. Am Nachmittag sollen die Vertreter des Reichsverkehrsministeriums und des Personals zu abermaligen Verhandlungen im Reichsverkehrsministerium zusammenkommen.

Die Öffentlichkeit wird mit Genugtuung davon Kenntnis nehmen, daß nach dieser Meldung die Gefahr eines Verkehrsstreiks beseitigt ist.

Erleichterungen für den Osterverkehr. Die zu Karfreitag und den beiden Osterfeiertagen geltenden Sonntagsfahrarten haben von Gründonnerstag, dem 17. April, 12 Uhr mittags, bis Ostermontag, 21. April, Gültigkeit.

Einberufung des evangelischen Kirchenrates. Wie der Evangelische Pressedienst erfährt, hat der deutsch-evangelische Kirchenausschuß beschlossen, die parlamentarische Gesamtvertretung des deutschen Kirchenbundes und den evangelischen Kirchentag für die Tage vom 14. bis 17. Juni dieses Jahres nach Bethel bei Bielefeld einzuberufen. Gleichzeitig mit dem Bundesparlament wird der Kirchen-Bundesrat, das Vertretungsorgan der Kirchenregierung der im Kirchenbund vereinigten 28 Landeskirchen, ebenfalls zusammenkommen.

14 000 Rentenmark aus der Reichsbankkasse entwendet. Aus Stettin wird gemeldet: Am Sonntag drangen Einbrecher in das Reichsbankgebäude am Rosenmarkt ein und erbrachen den Geldschrank. Sie wurden indes überrascht, und einer von ihnen, der Bäcker Karl Mehl, konnte festgenommen werden. Der zweite Einbrecher, und zwar der Hauptbeteiligte, der Kaufmann Gustav Schwanke, konnte entkommen und auch die Beute, 14 000 Rentenmark, mitgehen lassen. Bisher hat man noch keine Spur von ihm entdeckt.

Ein schweres Flugzeugunglück ereignete sich Sonntag Abend in der Nähe von Leipzig. Von dem Leipziger Flugplatz hatte das dort stationierte Flugzeug D. 278 der Aero-Expressgesellschaft Dresden eine Reihe von Rundflügen unternommen. Bei dem letzten Aufstieg verfiel plötzlich aus noch ungeklärter Ursache der Motor, so daß der Führer zu einer Notlandung gezwungen war. Hierbei streifte der linke Flügel des Flugzeuges die Telegraphenleitungen, und das Flugzeug stürzte herab, worauf es in Trümmer ging. Der Führer des Flugzeuges, Hans Schöne, Chefpilot der Heinkel-Flugzeugwerke-Warnemünde wurde bei dem Absturz schwer verletzt, während von den beiden Fluggästen, ein Ehepaar Papst, der Mann sofort getötet und die Frau schwere Verletzungen davontrug. Die Verletzten wurden einem Krankenhaus zugeführt, wo schwere Quetschungen und Rippenbrüche festgestellt wurden. Die Polizei leitete sofort eine Untersuchung über den bedauerlichen Unfall ein. Der verunglückte Flugzeugführer ist als außerordentlich zuverlässiger Führer bekannt. U. a. hat er auf den Göbbelberger Flugwettbewerb im vergangenen Jahre durch seine fliegerischen Leistungen den Sieg über zahlreiche ausländischen Konkurrenten davongetragen.

Notwehrakt eines Reichswehrsoldaten. Ein aufregender Vorfall spielte sich in der Nacht zum Sonntag gegen 2 Uhr in Wannsee bei Berlin ab. Dort war der Gärtner Baron aus der Bismarckstraße 32 in Wannsee mit dem Reichswehrsoldaten Gottlieb Heilmann in Streit geraten, da er den Soldaten, wahrscheinlich in der Trunkenheit, fortgesetzt anpöbelte. Als er schließlich dem Soldaten mit Erschießen drohte und seine Hand in die Tasche steckte, um, wie es schien, eine Waffe herauszuholen, zog der Soldat in der Meinung, zur Notwehr gezwungen zu sein, ein Seitengewehr und stach Baron in die Brust. Der Gestohlene brach zusammen und verstarb einige Augenblicke später. Ein herbeigerufener Arzt konnte nur den Tod feststellen. Die Leiche wurde beschlagnahmt und in die Leichenhalle Wannsee übergeführt. Heilmann stellte sich freiwillig der Polizei, die ihn der zuständigen Militärstelle zuführte. Nach Aussagen von Zeugen war der Ersthöhere der angegriffene Teil. Auch die Zeugen wollten der Meinung, daß er eine Pistole aus der Tasche holen wollte, während nachher festgestellt wurde daß er überhaupt keine Waffe bei sich hatte.

Die Pest in Indien. Das Direktionsamt für öffentliche Gesundheit in Lahore gibt bekannt, daß die Pest schwerer als je vorher wütete. Man schätzt die Zahl der Todesfälle im März auf

mindestens 25 000. Die Seuche dürfte noch weitere 6 Wochen andauern. Die Regierung bewilligte 50 000 Rupien für ärztliche Hilfeleistungen.

Die Autounfälle häufen sich.

Sonntag ereignete sich in Neheim a. d. Ruhr ein entsetzliches Automobilunglück. Bei der Freiener Brücke stürzte das Personenauto der Metallwarenfabrik von Hermann Franke u. Co. in Neheim-Hüsten, in dem sich der Sohn des Besitzers, der Ingenieur Karl Franke, der Oberingenieur des Werkes Otto Henken und außerdem ein Herr Ziellmann aus Hüsten befanden, in voller Fahrt über das Brückengeländer weg sieben Meter tief in die Ruhr. Herr Henken blieb auf der Stelle tot, Herr Franke erlitt derartig schwere Brandwunden durch das Explodieren des Benzinbehälters, daß er schwer verletzt wurde, Herr Ziellmann wurde ebenfalls schwer verletzt. Die Verletzten und die Leiche wurden sofort nach Hüsten geschafft.

Am Sonnabend nachmittag ereignete sich auf der Chaussee von Gerthe nach Herne ein schweres Automobilunglück. Ein mit vier Personen besetztes Auto aus Herne überschlug sich an einer abschüssigen Stelle der Straße. Es wurde etwa 30 Meter weit geschleudert und kam vor einem Mast der Straßenbahn zum Stillstand. Der Vorsteher des Herne Gas- und Elektrizitätswerkes, Herr Bengert, wurde schwer verletzt. Der Chauffeur erlitt außer einem Schädelbruch schwere innere Verletzungen. Am schlimmsten erging es dem Werkmeister Schulz, der so schwer verletzt wurde, daß er auf dem Transport zum Krankenhaus starb. Der vierte Insasse kam mit weniger schweren Verletzungen davon.

In nicht geringen Schrecken gerieten am Ende voriger Woche die Insassen eines Bochumer Kraftwagens, der Bergwerksdirektor Drotte und sein jüngerer Bruder, als sie um 11.30 Uhr nachts von Dortmund nach Bochum zurückkehrten. Kurz vor Stodau wurde von Banditen, die im Lichtkegel sichtbar waren, aus Revolvern auf das Automobil geschossen. Der Chauffeur des Wagens konnte sich nur den Augen entziehen, indem er sich tief niederbückte. Die Banditen eröffneten dann ein regelrechtes Feuer. Es wurden etwa 16 Schüsse abgegeben, von denen nicht weniger als zehn Treffer auf das Auto festgesetzt wurden. Da die Insassen keine Waffen bei sich hatten, konnten sie sich nur durch schnellste Fahrt retten. Daß keine Person getroffen wurde, ist nur besonders glücklichen Umständen zu danken. Die vielen Überfälle der letzten Zeit auf Kraftwagen auf den Landstraßen machen es notwendig, daß man dazu übergehen muß, Polizeistreifen auf den Landstraßen einzuführen.

Auch bei Kühren unweit Würzen ereignete sich ein schwerer Autounfall. Ein einem Münchener Herrn gehöriges Auto befand sich auf der Fahrt von Dresden nach Leipzig. Bei Kühren rannte das Auto mit voller Geschwindigkeit gegen eine Mauer und stürzte um, wobei es vollständig in Trümmer ging. Von den Insassen erlitt der Leipziger Gastwirt A. Freiberg einen Schädelbruch und war auf der Stelle tot. Die drei mitfahrenden Leipziger Herr und der Chauffeur wurden schwer verletzt und in das Krankenhaus zu Würzen befördert.

Erdbeben in England.

Aus London wird gemeldet: Schwere Erdbebenstöße, die Sonntag Abend in ganz Derbyshire wahrgenommen wurden, haben in Southnormanton großen Sachschaden angerichtet. Fensterheben zerbrachen, Schornsteine stürzten ein und durchschlugen die Dächer. Die ganze Bergwerkstadt sieht nach dem Erdbeben aus, als wenn sie beschossen worden wäre. Die Bewohner stürzten während des Bebens auf die Straßen, da sie eine Grubenexplosion vermuteten. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Gleitende Erde.

Einer Depesche aus Granada zufolge hat sich in der Gegend von Monchiue ein geologisches Phänomen ereignet, das einen beunruhigenden Umfang annimmt, und das das Aussehen der Landschaft vollkommen verändert hat. In mehreren Orten wurden nämlich durch Gleiten der Erde zahlreiche Häuser und Bauerngehöfte zerstört. In den Ortsteilen Olla de Torres versinken die Landhäuser nach und nach in der Erde. Nach den bedrohten Orten wurde Hilfe für die Obdachlosen entsandt. Flugzeuge beobachteten das heimgesuchte Gebiet und berichteten von zahlreichen größeren Erdrissen und Böchern, die denen gleichen, wie sie durch das Einschlagen von Granaten und Bomben entstehen. In Oiga ist ein Kai in der Länge von 60 Metern eingestürzt. Viele Flußboote sanken.

Amerikaner in Albanien ermordet. Nach Meldungen aus Albanien wurden auf der Straße von Tirana nach Stutari zwei amerikanische Kaufleute von unbekannten Personen ermordet.

Kriegsrecht über die Bukarester Universität. Wie die Chicago Tribune aus Bukarest meldet, beschloß die rumänische Regierung, über die Universität das Kriegsrecht zu verhängen. Es ist dies eine Folge der letzten antisemitischen Kundgebungen, bei denen viele jüdischen Studenten verwundet wurden.

Der türkische Express abgestürzt. Radio meldet aus London, daß der türkische Express entgleiste. Er stürzte hinter d. Station Tokogan von einem hohen Viadukt ab. Bis jetzt zählt man 30 Tote und 60 Verwundete.

Hochwasserkatastrophe in Brasilien. Nach Telegrammen aus Rio de Janeiro sind infolge heftiger Regenfälle viele brasilianische Flüsse aus den Ufern getreten. Durch die Ueberschwemmungen stürzte eine Anzahl Häuser ein. Eine Anzahl Menschen kam ums Leben.

Turnen * Spiel * Sport.

Fußball.

Am die Westdeutsche Meisterschaft.

SpV. Rheidt-Duisburger Spielverein 1:0. Schwarzweiß Essen-Turn Düsseldorf 2:2. Arminia Bielefeld-Kurbessen Rassel 4:0.

Am die Süddeutsche Meisterschaft.

Mannheim Waldhof-SpVg. Fürth 3:1. Stuttgarter Kickers-1. FC. Nürnberg 1:3. SpVg. Frankfurt-Dorussia Neuntirchen 2:0.

Staatl. Aufbauschule Laasphe.

Für die Oftern neu einzurichtende Klasse (Untertertia) und für die bereits bestehende Klasse (Obertertia) können

Anmeldungen

bei dem derzeitigen Leiter, Herrn Dr. Piene, erfolgen. Dieser erteilt auch jederzeit mündliche und schriftliche Auskunft. Zur Aufnahmeprüfung zugelassen werden Knaben und Mädchen, die mindestens 7 Jahre lang die Schule mit Erfolg besucht haben. Sie finden erst nach Oftern statt. Der Zeitpunkt wird rechtzeitig in der Zeitung bekannt gegeben.

Laasphe, den 3. März. 1924.

Der Magistrat: Berensmann, Bürgermeister.

Empfehle:

Zur Konfirmation!

Blatt- und blühende Topfpflanzen, künstl. Blumenkörbchen und Bäumchen in großer u. geschmackvoller Auswahl.

Zu Oftern!

Osterkörbchen, gefüllt mit Konfekt und Oftereier.

Blumenhalle „Erika“ Inh. A. Degner, Zahnstraße 47.

Man rühmt überall die

Rappel

als beste deutsche

Schreibmaschine.

Allein-Vertrieb:

Gebr. Wenand, Weidenau-Sieg 26

G. m. b. H.

Fernruf Siegen 1123. Siegstraße 59.

Bekanntmachung.

Am Montag den 14. April mittags 1 Uhr findet in der Wirtschaft Dürsch-Gründtebrück eine Sitzung der Amtsversammlung statt.

Die Tagesordnung liegt auf dem Amtsbüro zur Einsicht offen.
Erndtebrück, 7. 4. 24.
Der Amtmann.

Blühende Topfpflanzen

zu Geschenken passend, empfiehlt

G. Kohlstaedt,

Gärtner, Laasphe.
Telephon Nr. 6.

In den ersten Tagen trifft eine Ladung

Kartoffeln

ein. Bestellungen nimmt noch entgegen

Ww. Chr. Duchardt, Laasphe.

Zwei gut eingestellte Violinen

zu verkaufen.
Wer, sagt die Geschäftsft. der Wittg. Stg.

Amtl. Dollar-Mittelkurs: Unverändert 4,200 Billionen



Turnverein Laasphe

Freitag den 11. April,

abends 8 1/2 Uhr

Monatsversammlung

im Vereinslokal.

Der Vorstand.

Hauärte, Blockärte, Ruchenteile und Kulturhacken (Pflanzhacken)

aus Ia. Schmiedeeisen und verfährt, fertigt in allen Größen äußerst preiswert an

C. Herling, Erndtebrück.



Rupferne Kessel, Vieh- und Kranthessel eigenes Fabrikat, keine gestanzte Fabrikware, stets ab Lager billigt lieferbar.

Ch. Blanché, Siegen

Rupferschmiederei.

Fernsprecher Nr. 1082.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der langen Krankheit und beim Heim-
gange meiner lieben Frau spreche ich allen meinen
herzlichsten Dank aus.

Christian Spieß.

Laasphe, den 8. April 1924.

Bekanntmachung.

Des Jahresabschlusses wegen wird um umgehende
Zahlung der städt. Steuern (1. Rate), der Hundesteuer
und der Beiträge zur Berufsschule erinnert.
Die zweite Rate der städt. Steuern ist am Donners-
tag den 10. ds. Mts. zu entrichten.

Laasphe, den 8. 4. 24.

Die Stadtkasse: G a h n.



Fachmännisch bedient
werden Sie beim Kaufe
eines

Fahrrades,
Nähmaschine,
Centrifuge

bei Wilh. Schröder, Fahrradhandlung,
Reparaturwerkstätte.
Vertreter von Adler, Göricke, Dürkopp.
Zahlungserleichterung — Niedrige Preise.



Herrenhüte

für Straße, Sport u. Jagd in Haar u. Wolle.

Fortwährend Eingang von Neuheiten.

Strohhüte demnächst eintreffend.

In großer Auswahl

Selbstbinder, Schmetterlinge, Regatten.

Ludw. Schröder, Königstr., Laasphe.

Einige

Klempner- und Schlosserlehrlinge
für Ostern gesucht.

Gebr. Achenbach, G. m. b. H.

Eisen- und Metallwerke
Weidenau-Sieg.

Auch in Ihrem Interesse

habe ich mein Lager in folgenden Artikeln bedeutend erweitert
und empfehle: Einfache und bessere Qualität in:

Tapeten, Linoleum.

Zweckproben Lacke, Fußbodensack i. Büchsen
Delfarben,
Leinöl rein gekocht,
Firniss (billiger Ersatz für Leinöl).

Trockene Farben,
Bleiweiß in Öl,
Lichtweiß (billiger Bleiweiß-Ersatz).

Ferner: Profilleisten, roh und fertig, für:
Tapeten, Bilderrahmen, Türen, Möbel,
Gardinen.

Der Nachfrage wegen führe ich wieder gangbare Sorten in:
Fensterglas, farbiges Ornamentglas
sowie Spiegelglas.

C. Kämereit, Laasphe,
Bahnhofstraße 39 (3 Minuten vom Bahnhof Laasphe).

Empfehle soeben eingetroffen:

Obstbäume aller Art und Form in starker wüchsiger
Ware und dem Klima angepasste Sorten.

Beerenobst u. Rosen in allen Farben.

Zur Frühjahrspflanzung empfehle:

Stiefmütterchen, Röschen, Nelken,
Primeln, Aurickeln, Rhabarberstauden.

Als Konfirmationsgeschenk und zu Ostern empfehle
blühende Topfpflanzen.

Halte ferner meinen Vorrat in

sämtlichen Gartensamereien

bestens empfohlen.

Gärtnerei A. Braun,

Inh. A. Frigger,

Laasphe, Wasserstraße.

In den nächsten Tagen trifft ein:

Fichtelgebirgs-Saathafer

Original,

Petkuser Gelbhafer

1. Abfaat,

Petkuser

Sommer-Saatroggen

1. Abfaat.

Aug. Achenbach,

Niederlaasphe-Mühle.

Naumanns

Nähmaschinen und Fahrräder

sind und bleiben die Besten.

Zu haben bei dem Allein-Vertreter für den
Kreis Wittgenstein:

Aug. Mittelman, Laasphe.

Reparaturen werden prompt ausgeführt.



"TORPEDO"

Schreibmaschine!

Höchste Leistungsfähigkeit!

Vollkommen sichtbare Schrift!

Höchste Stabilität!

Heinrich Müller, Weidenhausen

Fernsprecher Nr. 72, Amt Verleburg.

Allein-Vertretung für die Kreise Wittgenstein,
Biedenkopf und Olpe.

Sämtliche

Feld- und Garten-
Sämereien

soeben eingetroffen.

Altbekannte vorzügliche Qualität.

Billigste Preise.

Wittgensteiner Drogerie

Mag Hing, Laasphe.

Größte Auswahl!

Niedrigste Preise!

Nähmaschinen, Fahrräder und
Zentrifugen, erstklassige Fabrikate.

Wasch-, Wring- und Mangel-
maschinen.

Elektrische Heizapparate Fabr. Mirella.

Petringöfen,

Herde aller Art, Kupferkessel.

Haus- und Küchengeräte.

C. Mannes Schmidt,

Laasphe, Telephon 63.

Centrifugen Milena

Butterfässer Viele

verzinkte Zuch-rässer

sowie alle anderen landw. Maschinen und
Geräte liefert nur in bester Güte

Wilhelm Schröder, Laasphe,

Bahnhofstrasse.

Gebr. Eberbach

Stukkateurmeister

Unternehmung f. innere u. äußere Stuckarbeiten.

Wolzhausen (Kreis Biedenkopf)

Fernsprecher Amt Bredenbach Nr. 23.

Moderne Deckendekorationen, Rüstarbeiten.

Fassaden in Zement, Kalk, Stein- u. Edelputz.

Lager u. Lieferung von einchl. Baumaterialien.

Befuche u. Kostenanschläge gratis. Beste Referenzen.

Prima Saathafer

hat preiswert abzugeben

Mühle Strack, Laasphe.



Der für heute geplante Marsch
nach Banse wird verschoben.

Lebensmittelpreise

des

Eisenb.-Konsum-
vereins Erndtebrück.

Kaffee gebr. Pfd.	2,70
roh	2,60—3,00
Malz-Kornkaffee	0,40
Stampfzucker	0,45
Würfelzucker	0,55
Randiszucker	0,70
Reis	0,18—0,20
Suppenmudeln	0,30
Gemüsenudeln	0,35
Erbsen grün	0,20
Erbsen gelb	0,25
Bohnen weiße	0,25
Rübsl Str.	1,00
Salatöl Str.	1,25
Schmalz	0,78
Margarine 0,60 0,65	0,70
Mehl (amer.)	0,20
000	0,17
Kor.-Sult.-Kof.-	0,85—0,90
Seife 200 Gr.	0,18
Waschp. i. 5 Pfd.-Säck.	2,20
Rübenkraut	0,80
Tabak, Zigarren, Zigarretten	
zu billigsten Preisen. Jeden	
Donnerstag und Freitag	
frische Fische.	

1 Mädchen

für H. Landwirtschaft gegen
guten Lohn auf sofort ges.

Frau Herling,
Erndtebrück, Eberstr. 145.



Erstklassige

Fahrradbereifung

Ersatz- und Zubehörteile
erhalten Sie vorteilhaft in
der Fahrradhandlung von

Wilh. Schröder,

Laasphe, Bahnhofstraße.

Reparaturwerkstätte u.

Emailerei.

Evang. Kirche in Laasphe.

Mittwoch abend 8 Uhr:

6. Passionsgottesdienst.